

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

192 (2.9.1950) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Spaziergang

Ich wandele seibender,
Mein Liebchen links am Arm,
Bunt huschen Salamander,
Es summt ein Bienenschwarm.

Wir sind bei Korn und Feldern,
Wo schon der Abend wohnt,
Es steigt aus den Wäldern
Der gute, alte Mond.

Die Straßen geben dunkel
Sich unserm Schritte hin,
Und aus dem Sterngefunkel
Befällt uns froher Sinn.

Wir nehmen uns die Stunden
Wie einen Ring vom Ohr
Und geben still verbunden
Durchs abendliche Tor.

Gerhard Prager

Im Zelt

Es sind nicht die dümmsten Leute, die ihren Urlaub da irgendwo am Neckar, Rhein oder Main im Zelt verbringen. Die wissen, was schön ist und was uns gut tut. Ein paar Tage habe ich's dieses Jahr auch probiert. So am Morgen im Zelt aufwachen, weil die Sonnenstrahlen schon durch das Zeltdach scheinen, und dann herauskrabbeln, und der Morgen glitzert einem aus den Tautropfen an jedem Grauhalm entgegen, — und dann mit noch struweligem Haar und verschlafenen Augen im Kopsprung in den Fluß, der in der Morgensonne dampft — das heißt Leben, so ein Morgen kann eine ganze Woche hinter dem Schreibtisch aufwiegen.

Am Nachmittag gab's allerdings Regen. Ich lag im Zelt und hörte, wie die Tropfen dicht über meinem Kopf auf die Leinwand prasselten und die Gedanken gingen spazieren. ...

Wie kommt es eigentlich, daß uns ein niedriges Zelt so anheimelt? Schon als Kinder war es uns das liebste Spiel: zwei Stühle zusammengestellt, eine Decke darüber — wir wohnten in unserem Zelt! Sind es im Unterbewußtsein schlummernde Erinnerungen an die Frühzeit der Menschheit, da der Mensch als Nomade inmitten seiner Herden zeltete?

Mit der Sehnsucht kam das feste Haus. Ob es wohl zufällig ist, daß der erste feste Häuserbau, den die Bibel erwähnt, ein Mal der Vermessenheit der Menschen ist? „Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen, eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen.“

So mag es sein, daß von jeher die Bauten einer Generation den Grad ihrer inneren Maßlosigkeit und Vermessenheit zeigen. So mag es auch eine innere Notwendigkeit und Regierbarkeit sein, daß die Erbauer von Regierungspalästen, Mammutfabriken, Kasernenblöcken und Wolkenkratzen, — daß eine Menschheit, die zu „hoch hinaus“ baut, sich überlegen muß, wie sie nur genug „tief hinunter“, in Bunker, in stombombensichere, unterirdische Städte bauen wird, um vor einander das Leben zu retten.

Im Zelt ist alles so einfach. Da ist nichts „für Jahrhunderte“ gebaut, da ist Herr August Schulze ein kleines, verlorenes Lebewesen auf dem großen Planeten Erde, das nichts weiter will, als zwischen sich und das weite Sternzelt ein dünnes Dach zu bringen, damit Tau und Regen ihm nicht den Schlaf stören.

Irgendwie ist es nicht ganz konsequent, daß unsere Häuser, die ja nur Mittel für unsere Zwecke sind, unsere Lebenszeit mehrfach

überdauern, daß Menschen, wenn das „irdische Zelt“ ihres Leibes zerbricht, mit den Füßen voran aus ihrem Haus getragen werden, das Haus aber für Generationen stehen bleibt.

Es scheint mir, als ob die Apostel mit Bedacht gegen alle, die mit ihren Ideen und politischen Zielen „Häuser für die Ewigkeit“ bauen wollen, betont, daß unser Erdenleib nur eine „Zeltwohnung“ ist.

Ich stelle mir vor, wie es wäre, wenn in einer Versammlung, wo die großen „Turmbauer“ der Völker zusammensitzen und gegeneinander ringen, wessen Turm der höchste sein solle, einer aufstünde und sagte: „Meine Herren, zwar wohnen wir ja in stolzen, großen Häusern, im Krent, im Weißen Haus, in der Downingstreet. Aber wir haben ja alle miteinander hier keine bleibende Statt. Unser irdisches Leben und das der Menschen, die wir vertreten, ist nur eine Zeltwohnung, die in wenigen kurzen Jahren wieder abgebrochen wird. Daher wollen wir mal überlegen, wie wir diese unsere Zelte nebeneinander auf-

bauen, damit wir einander nicht die Sonne wegnehmen.“

Aber das sind ja nur verlorene Gedanken, die mir da in meinem Zelte während des Regens kamen. Wir wohnen nicht mehr in Zelten wie unsere Urväter und werden — ob wir wollen oder nicht — mit eingespannt in die großen Turmbauten und müssen — ob wir wollen oder nicht — erleben, wie die großen babylonischen Türme zusammenkrachen, und leben in der steten Angst, daß die Trümmer uns auf den Kopf fallen.

Inmitten dieser babylonisch verwirrten Turmbauerei gibt es aber Menschen, die DEN sehen und kennen, der sich selbst erniedrigt und zwischen unseren Zelten „zeltet“ („das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns“) und die von ihm in allem Drumter und Drüber mitten in der Angst um den großen Turmkrach gestärkt und getröstet werden, weil sie wissen, daß wir, wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, einen Bau von Gott haben, ein ewiges, nicht von Menschenhänden gemachtes Haus.“

Baudis, P.

Erste Liebe

Von Friedrich Schack

Ihm erwachte ich. Und der sonderbare Käfer schimmerte vor meinem Blick. Onkel Eife lächelte mich mit seinem schönsten Lächeln an.

Eines Tages erzählte er bei Tisch, die mexikanischen Frauen führten zahme Chamäleons bei sich, eisenschneidende Tiere, die ihre Körperfarbe nach Belieben verändern können; auf einem grünen Blatt seien sie grün, auf einem zartblauen zartblau gefärbt, und ebenso machten sie es auf den farbigen Stoffen der Damen. Viererlei Farben hätten sie in sich, so daß sie sich jeweils ihrem Untergrund und ihrer Umgebung anpassen könnten. Sie wollten eben nicht gern gesehen sein.

Welch eine Neugier! Hätten doch auch Chamäleons in meinem Garten gelebt. Ich wünschte mir insgeheim, mit Onkel Eife nach Mexiko zu fahren, mich zu schmücken wie die Damen und Kinder dort. Sicherlich hatten auch die Kinder Chamäleons als Spielgefährten. Ja, und die Damen setzten sich auch noch andere seltene Tiere auf die Kleider und in das Haar, so wie andere es mit Blumen tun: sie nähmen Zikaden, die in der Dunkelheit leuchteten — Laternenträger würde sie genannt. Sie gehörten zu den Schrecken, den fliegenden Heuschrecken, und trugen am Kopf einen heimartigen Fortsatz, eine des Nachts leuchtende Laterne.

Ich glühte, war Feuer und Flamme. Mit herrlichen Farben malte ich mir diese Bilder aus und liebte danach den schönen, jungen Mann noch zärtlicher. Diese Liebe fühlte ich als einen unsäglich süßen Schmerz in meiner Seele. Abends schluderte ich unterdrückt in meinem Bett vor Sehnsucht nach Onkel Eife. Als er sich wieder einmal verabschiedet hatte, sagte ich zu meiner Mutter, daß ich Onkel Eife liebe und ihn heiraten wolle.

Er kam sehr oft zu ihr. Vermutlich war er von ihrer Schönheit bezaubert. Als er wieder einmal da war, versteckte ich mich im Zimmer hinter einem Schrank. Von meinem Platz aus hörte ich, wie meine Mutter zu ihrem Gast sagte: „Denken Sie nur, lieber Eife, meine kleine Tochter Meropé will mir eröffnet, daß sie Sie liebt und heiraten wolle! Dann gehöre auch der schöne Käfer ihr. Was sagen Sie dazu?“

Bei diesen Worten war mir, als ob mein ganzer Körper in schmerzlicher Scham und Enttäuschung über Mama Feuer finge. On-

kel Eife lachte und erwiderte: „Ich bin stolz auf diese Eröffnung, aber noch stolzer darauf, daß ich dann Sie zur Schwiegermama bekomme!“

Diese Antwort entfachte in meinem Herzen heftige Eifersucht auf meine Mutter. Nicht schmerzlicher konnte ein Erwachsener leiden.

Onkel Eife blieb zum Mittagessen. Vergessen aber rief man nach mir, ich blieb für die anderen verschwendet. Lieber wäre ich vor Hunger gestorben, als noch einmal Onkel Eife unter die Augen zu kommen.

Da man mich nicht fand, war das Essen gestört. Onkel Eife war plötzlich zur Nebensache, ich die Vermittlerin zur Hauptsache geworden. Ich kam erst wieder nach seinem Abschied aus meinem Versteck. Danach gefragt, weshalb ich mich versteckt gehalten habe, antwortete ich nicht. Nie wieder vertraute ich meiner Mutter ein Geständnis, ein Geheimnis an, nie wieder sah ich Onkel Eife; kam er, verschwand ich. Zu sehr hätte ich mich schämen müssen.

Dies war meine erste Liebe zu einem Mann, vielleicht meine größte, schönste. Sie war geschmückt mit Wunderfarben und Wunderbildern. Goldgesäumte Käfer umzauberten sie, Chamäleons, fliegende Feuerinsekten, bunte Schmetterlinge und nächtliche Zikaden waren ihr zur Feier gestellt. Diese junge Liebe lebte in einem Meer von Sonnenschein, im Glanz der von Sternen sprühenden Nachthimmel, in einem Lande, wo man bei Tage schläft und nachts auflebt. Und ich war mitten darin, eine Fee, den goldgeschürzten Riesenkäfer auf meiner Hand, im glücklichen Seelenraum.

Die Gemüßensäfte des Steuerzahlers

Dieser Tage erhielt der italienische Finanzminister einen Einschreibbrief, dessen Wortlaut so bezeichnend ist, daß es sich wohl lohnt, ihn wörtlich zu zitieren. Der Brief kommt von einem Kapuzinerpriester aus dem Kloster einer Hafenstadt und lautet folgendermaßen: „Eine Person, die unvorsichtigerweise durch schuldhaftes Aneignung die Republik um 5000 Lire schädigt, gibt diese Summe jetzt auf verschwegene Weise durch den unterzeichneten Beichtvater diesem Ministerium zurück. Es wird eine Quittung erwartet. Hochachtungsvoll.“

Dem Brief lag ein Scheck über 5000 Lire bei, der auf das Finanzministerium ausgestellt war. Mit dieser Überweisung hatte der Zwischenfall eigentlich seine Lösung gefunden. Dennoch geht er in seiner Bedeutung über die amtliche Erledigung hinaus.

Es gibt also noch jemand, der in seinem Innersten Reue darüber empfindet, den Staat in irgend einer Weise geschädigt zu haben, der darüber hinaus diese Misstat beichtet und sie auf konkrete Art aus der Welt schafft. Es existiert noch jemand — man möchte es wahrlich nicht für möglich halten, wenn man die Steuerpflichtigen aller Stände reden und handeln sieht — „der dem Kaiser gibt, was des Kaisers ist“ und dies freiwillig tut; ja, der sich von der Einstellung freimacht, die heute jeden Bürger besetzt und in einem ständigen Alarm- und Verteidigungszustand gegenüber dem Fiskus hält, dessen gerechte Ansprüche er für eine Art Haub ansieht.

Die Tat dieses reuligen Sünders, der eingedenk des Schadens, den er dem Staat zugefügt hat, sich freimachen will von der auf ihm lastenden Schuld, der seinem Seeliger sogar den Auftrag gibt, durch Gegenleistung alle Verfehlung wieder gutzumachen, müßte jedem zu denken geben, der handelt, als ob er nur für sich selbst da wäre und weder Verpflichtung noch Verantwortung gegenüber der Gesamtheit kennt. A. Stock

„Roter Reiter“

Ausstellung in Traunstein

Der Traunsteiner Künstlergruppe „Roter Reiter“ hat sich heute nicht nur eine Münchner, sondern auch eine westdeutsche und eine Berliner Gruppe in freier freundschaftlicher Verbundenheit angegliedert. Die neue Jahresausstellung, die am 4. August in Traunstein eröffnet wurde, zeigt darum Maler z. T. internationalen Rufes aus verschiedenen Teilen der Bundesrepublik; ja sogar einige Gäste aus der Ostzone.

Die Traunsteiner Gründungsmitglieder, z. B. Erwin Schulz Carrnoff, der als erster Vorsitzender den Hauptteil der aufopfernden Organisationsarbeit leistete, Prof. Georg Slivka und Rudolf Wanka, überleben den Gästen bewußt die besten Plätze und den meisten Raum in der Maximilianschule.

Die verschiedenen Richtungen stehen versöhnt nebeneinander — und doch ist kein Sammelurium zusammengelassen wie etwa in der großen Münchner Kunstausstellung. Denn es gibt ein Gemeinsames, nämlich das eigentlich „Moderne“, das heute schon eine eigene tragfähige Tradition gebildet hat: das Bekenntnis zur Unabhängigkeit der Form und der Farbe, vom Naturbild. — Fast alle hier vereinigten Maler betrachten das Bild, das sie malen, als eine selbständige Wirklichkeit, die wichtiger ist als die äußere Wiedergabe der Naturwirklichkeit. — Unter diesem Gesichtspunkt lassen sich die verschiedenen Grade und Stufen der Gegenstandsnahe oder Gegenstandsferne zusammenfassen, die seit dem Impressionismus auftrat; von der Eindrucks-malerei über die Ausdrucksmalerei bis zur absoluten Musik freischwebender Farbkompositionen.

Bei dem ungewöhnlich hohen Durchschnittsniveau ist es unmöglich, hier alle Namen aufzuzählen, die es verdienen. Wir müssen uns auf einige typische Beispiele beschränken. Die schon erwähnten Traunsteiner halten sich meist in den Grenzen eines naturbegeisterter visionären Nachimpressionismus, der den Wez-

von Eindruck zum Ausdruck vor allem über das Erlebnis der freien Farbe findet. Das gilt auch von dem vielseitig suchenden Thomas Schubert und von dem liebenswerten Werner v. Houwald, der bei Hübel und Caspar in die Lehre ging und in Stuttgarter wie im Münchner Räume zu Hause ist. Einen völlig anders gearteten Expressionismus vertritt der Stuttgarter Hans Fährle, der aus der rauschhaften Farbigkeit Nolde über eine asketische Strenge der Formgebung zu einer magischen Wirkungsmacht von großer Selbstständigkeit gelangt ist. Zwei andere bekannte Stuttgarter, Ida Kerkyovius und Erich Schurz kommen dagegen durch flüchtigen ornamentale Gegenstandsüberstellungen zu beruhigend harmonischen Farbakkorden.

Die ergreifende religiöse Graphik Fährles wird sekundiert von den starken, aber manchmal etwas wilden Blättern seines Freundes Rudolf Müller. Auch sonst ist die Graphik ausgerechnet vertreten, z. B. durch Walter und Inge Hergenhahn (aus Nierstein) und Karl Rösch (aus Halle a. S.). Eigentlich Surrealistisches gibt es nur in Anklingen bei dem formstarken Cuno Fischer, einem in Stuttgart lebenden Westfalen; mehr von Gegenständlichem her bei Otto Herbig (aus Weimar) und schließlich als „abstrakter Surrealismus“ auf einigen Bildern des bekannten Stuttgarter Meisters Max Ackermann, ähnlich auch in den Traunsteiner Herden des sehr begabten jungen Berliner Hermann Lieder und bei einigen phantasie-reichen Abstraktionen von Anneliese Winter-Kölzler aus Murnau.

Zu nennen wäre noch ein Werk (Pferde) des Stuttgarter Paul E. Felger. Ein beachtliches Gewicht hat die absolute Malerei. Außer zwei bedeutenden Werken Willi Baumeisters und einer Reihe magisch beschwingter Kompositionen Max Ackermanns fielen einige Junge mit überzeugendem Können auf. Vor allem Heinrich Wildemann (Tutlingen) und kleinere Arbeiten von F. Th. Winter (Murnau). Im Raum der Abstrakten bestätigt sich wieder einmal, daß auch und gerade in dieser Bildgattung objektive Quali-

itätsunterschiede aufzuzeigen sind, mindestens ebenso deutlich wie in abbildender Malerei. Der Leiter der westdeutschen Gruppe, der Stuttgarter Otto Speidel, hat leider nur zwei Werke geschickt, die sich durch treffliche Ausgewogenheit der Gestaltung auszeichnen.

Natürlich gibt es auch Künstler, die eine Sonderstellung einnehmen und sich nirgends einordnen lassen, wie z. B. der Heidelberger Will Söhl mit seinen technisch raffinierten Aquarellen, Naturüberstellungen voll gedrungener, nerviger Erregung. Auch einige begabte Frauen stehen jede für sich in ihrem eigenen Empfindungswelt: die dämonisch präzise Waltraud Macke-Brüggenmann, die naty-schöne Irma Neesch und die verträumt erst 20jährige Gerda Volkmann.

Unter den Gästen mit berühmten Namen seien noch die klassischen Expressionisten Erich Heckel, Max Pechstein, E. L. Kirchner und Christian Rohlf genannt, denen sich wohl die Traunsteiner in ihres eigenen Bestrebungen besonders verwandt fühlen. Kurt Leonhard

Jeder Mensch hat eine Liebe

Von Helene Bach

An einem Junimorgen war der alte Mann tot. Er lag auf seinem Bett. Er schalt, er schrie nicht mehr, er war ganz still.

Seine Frau brachte die Stube in Ordnung. Sie weinte nicht. Sie fühlte nichts, als vielleicht ein Zittern der Erleichterung in ihrem Herzen. Unbeweglich war das geworden, festgetreten wie eine Straße, über welche 30 Jahre lang Lasten gerollt waren. Unbeweglich war es gestern, als der Mann noch herumstrich — unbeweglich war es heute, da er tot war.

Es war die Höhe des Todes, vor der sie sich neigte. Sie würde für ihren Mann beten, wie sie es für jeden tat, der in ihrem Umkreis gelebt hatte und nun diesen Weg zu gehen hatte. Aber mehr sollte man nicht von ihr verlangen. Und ein Trauerhaus war dieses

Haus nicht, eher war es ein Haus von Erlösungen.

Die Frau öffnete die Türe, die mit einer einzigen Stufe direkt in den Garten führte. Es war ein ganz kleiner Garten, ungenutzt von Hausbauern. Es war ein Garten mit lauter Blumen.

Sie blieb auf der Schwelle stehen und blickte hinaus. An diesem Junimorgen glänzte und leuchtete es von Farben und Früchten. Das Auge der Frau ging über die blauen und gelben Schwerblütler zu den Pfingstrosen, die in ihrem prächtigsten dicken Blütenrosa beinander standen, und verharnte in der Ecke bei den Madonnenlilien. Sie hatten jetzt ihre schönste Zeit, Blüte um Blüte entwuchs ihre Stengel, es war ein Blütenanzug ohne gleichen. Vom weikenden Goldlackbeet davor stieg der letzte Dufthauch auf.

Ja, wenn etwas am den Tod des Mannes im Zimmer trauern wollte, dann könnte es dieser Garten sein. Hier war er mit Liebe ein Werk gewesen, ungeteilt und reiflos. Von Aufblühen der Schneerose im Dezember das Blumenjahr hinauf zur letzten Chrysanthe, wieder hinab bis zur letzten Chrysanthe, die Frau die eine Novembernacht dahinschlief. Die Frau dachte an einen schweren Hagelschlag vor zwei Jahren. Er kam zur Zeit der Lilienblüte. Da war ihr Mann während des furchtbaren Wetters hinausgegangen und hatte um die Lilien vier Pfähle in die Erde gestoßen und ein Brett darauf gelegt. So war er gewesen — zu den Blumen.

Jedoch war von der Anmut, der Kraft, der bezaubernden Weisheit der Blumen nichts in seinem Wesen wirksam geworden, was die Menschen um ihn hätten spüren dürfen.

Aber die Frau sah die Liebe, welche der Tote zu diesem Garten und seinen Blumen allezeit hatte, heute früh wie ein Licht darüber liegen. Sie schnitt einen großen Strauß gelber und blauer Schwerblütler ab und gab sie in seine Hände. Zur Rechten und zur Linken seines Gesichtes legte sie einige der wunderbaren Madonnenlilien. ...

Neue Höchstleistungen



Hotel Erbprinz
ETTLINGEN
H. GIETZ

Der Ettlinger Gastlichkeit

ENTWURF UND BAULEITUNG
KARL SCHRADIN
ARCHITEKT
MITARBEITER HELMUT RIEDEL
ARCHITEKT
KARLSRUHE - GEBHARDSTR. 4 - TELEFON 7163
SCHÖLLBRONN bei Ettlingen - TELEFON Ettlingen 457

Hermann Stell Ingenieurbüro f. Elektrotechnik
öffentl. bestellter u. vereidigter
Sachverständiger f. el. Anlagen
Entwurf - Planung - Ausschreibung - Montageleitung u.
Abrechnung - Lichttechnik - Lichtwirtschaft - Lichtreklame
Karlsruhe
Felix-Mott-Str. 11 - Fernspr. 6074

KARL JMMER
Blecherei - Sanitäre Installationen
Zentralheizungen
ETTLINGEN HIRSCHGASSE 1 TEL. 211

JOSEF MARX
Ausführung von Licht-, Kraft- und Neon-Leuchtanlagen
sowie kinotechnische Einrichtungen.
KARLSRUHE - KARLSTR. 75 - TEL. 1053

Türbeschlag-Arbeiten
Treppen
Balkon
Brüstungsgeländer
durch
SCHLOSSEREI Glasstetter
Ettlingen - Lauergasse - Telefon 595

Betten-BECKER
das Fachgeschäft für gute und preiswerte Betten
Kaiserstraße 237 **KARLSRUHE** Telefon 5409
im Hause Gebr. Widler

Draußen vor dem Badener Tor . . .
Als im Lauf des 18. Jahrhunderts die Bewohner der alten
Amtsstadt Ettlingen nicht mehr genügend Wohnraum inner-
halb der hohen Festungsmauern schaffen konnten, begannen
sie auch außerhalb der zu eng gewordenen Altstadt Häuser
zu bauen. Vorher gab es „draußen“ einige Mühlen an der
Alb, die Kelter, den Friedhof und das Gutleuthaus. Nun ent-
standen vor den Toren manche Wohnhäuser, z. B. vor dem
Badener Tor ein Forsthaus und die Herberge, die später den
Namen „Erbprinz“ erhielt. Der Besitzer stellte an sein Haus
ein Wegkreuz aus dem Jahr 1716, das vorher frei an der
Straße gestanden hatte. Die Herberge vor dem Badener Tor
an der Straße nach Badstätt entwickelte sich günstig. Von
hier aus konnte man sehen, wie im Oktober 1805 Napoleon
mit großem Gefolge vor dem Ettlinger Schloß von Karl
Friedrich empfangen wurde. Dann kam bald die Zeit, in der
die Stadt Tore und die Festungsmauern niedergelegt wurden
und sich in Ettlingen die ersten Industriebetriebe entwickel-
ten. Mit dem stärkeren Verkehr in der emporsiehenden
Amtsstadt gewann auch der „Erbprinz“ an Bedeutung.

Zwei Generationen Familie Gietz
1912 übernahm der aus Geisenheim am Rhein stammende
Küchenschef Jakob Gietz die Leitung des Hauses und legte
den Grund zu dem heutigen Ruf der Gaststätte. Seine aus
Heidelberg stammende Lebensgefährtin führte nach seinem
Tod den Betrieb weiter und ist noch heute die gute Mutter
des Hauses, die alle Aufgaben mit unverwundlichem Pfälzer
Humor meistert.

1936 übertrug Frau Gietz die Leitung des Hauses ihrem
Sohn Helmut Gietz, der eine sehr gute Ausbildung für
den Hotelberuf genossen hatte. Über das Berliner Hotel
Esplanade beim Potsdamer Platz kam er auf die Höhere
Hotelfachschule in Heidelberg und von dort über Köln für
drei Jahre in eine Metropole der Kochkunst und der Gast-
lichkeit, in das Pariser Hotel Vendôme.

Die unaufdringliche Vornehmheit jener internationalen
Hotellkunst hat nun der junge Hotelier in die Ettlinger Hei-
mat zu übertragen verstanden. Nicht nur an Körpergröße
übertrifft er die Mitmenschen, sondern er übertrifft sie auch
an Höflichkeit und persönlicher Dienstbereitschaft. Kein
Wunder, daß sich im „Gasthaus Erbprinz“ die Gäste aus
allen Ländern wohlfühlen und dankbar dafür sind, wie sie
von Herrn Gietz, seiner Frau und seiner Mutter sowie dem
gut geschulten Personal betreut werden.

In 5 1/2 Monaten entstanden
Sehr bald erwies sich der alte Hotelbau als zu klein. Vor
zwei Jahren wurde die Einrichtung modernisiert (dabei ent-
stand z. B. der gemütliche Majolikaraum), aber die Raumnot
wurde dadurch nicht behoben. Hotelier H. Gietz entschloß
sich deshalb, neben den alten Gebäuden einen Neubau auf
dem tiefgelegenen Gartengelände zu errichten. Mitte März
1950 wurde mit den Bauarbeiten begonnen und heute, nach

Franz Kölper
Tiefbau - Kanalbauarbeiten
Ettlingen - Rohrackerweg 14 - Telefon 93

Eisenkonstruktions-Arbeiten
Stahltüren, Zimmer- u. Schiebetürenbeschlag
Chr. Wolfmüller
Schlosserei - Mechanische Werkstatt
Ettlingen - Wilhelmstr. 3 - Tel. 171

BERNHARD WELKER
Dachdeckergeschäft u. Gerüstbau
Ettlingen - Schöllbronnerstr. 16 - Tel. 588

EMIL LACROIX
MALERGESCHÄFT
KARLSRUHE - SOFIENSTR. 56 - FERNRUF 1738

Hch. Schweizer
Installation von elektr. Licht- und Kraftanlagen
KARLSRUHE - SCHLOSSBEZIRK 2 - TEL. 3101

Einrichtungshaus
F. Scherer
Freiburg i. Br. - Kaiser-Josel-Str. 263
Möbel
Teppiche
Decorationen
Architekturbüro
Raumgestaltung nach eigenen
und gegebenen Entwürfen

Das Haus Scherer

Auch im „Erbprinz“ liest man die Ettlinger Zeitung!

OTTO KOCH

G. m. b. H.
KARLSRUHE
 Karl-Hoffmann-Straße 7
 Telefon Nr. 6397

Entwurf und führte aus Zentralheizung u. sanitäre Einrichtungen

Qualitäts-Möbel

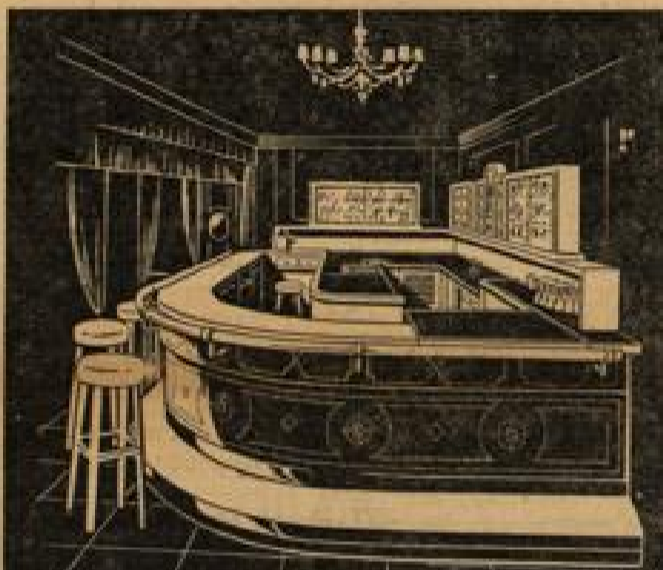
Spezialität:

Schlafzimmer

In gediegenen Modellen zu sehr günstigen Preisen

Georg Neuer

Möbelwerkstätten
EBERBACH-BADEN
 Bahnhofstr. 15 - Telefon 317



BAR-BUFETTS

Bierausschank-Einrichtungen
 Elektro-automat. Kühlgeräte

Eisfink ASPERG
 Württemberg

nur 5 1/2 Monaten, konnte dieser Neubau seiner Bestimmung übergeben werden. Dutzende von Meistern, Handwerkern, Fach- und Hilfsarbeitern wirkten zusammen, um in einem Rekordtempo das Werk zu vollenden, das eine Fülle von Höchstleistungen für die Ettlinger Gastlichkeit in sich birgt.

Beim Durchlesen des Anzeigenteils dieser beiden Seiten können die Leser der „Ettlinger Zeitung“ feststellen, wie viele fleißige Hände der verschiedensten Branchen zusammengewirkt haben, um den neuen „Erbrprinz“ entstehen zu lassen. Neben führenden Firmen des Landes haben zahlreiche Ettlinger Handwerksbetriebe musterwürdige Arbeit geleistet. In dem Bericht über den Rohbau haben wir schon auf die Grundgedanken hingewiesen, die den Bauherrn und den Architekten bei der Gestaltung bewegten. Was angestrebt wurde, ist gelungen: dieser Hotelneubau beweist, zu welcher Qualitätsarbeit die Bau- und Einrichtungsfirmen fähig sind. Der neue „Erbrprinz“ ist nicht mondäner Luxus, sondern eine Spitzenleistung gediegener Handwerksarbeit im Dienst des internationalen Gästeverkehrs. Im Zeichen des allmählichen Verschwindens der europäischen Binnengrenzen ist unser Oberrheinland, das so oft unter den Fürsten- und Völkerkriegen zu leiden hatte, als Friedensbrücke zwischen den Nationen geeipet. Es gibt nun einmal Menschen, die sich eine gewissen Komfort leisten können. Sollte Ettlilingen diesen Gästestrom an sich vorüberziehen lassen? Das neue Hotel „Erbrprinz“ beweist den Willen, diesen Gästen hier das Beste zu bieten. Bisher mußten täglich bei 40 bis 50 Zimmerbestellungen Absagen erteilt werden. Jetzt stehen 26 Einzel- und Doppelzimmer mehr zur Verfügung und jeder Gast wird sich so wohl fühlen, daß er gern wiederkehrt. Das neue Hotel ist eine Ausstellung bester Baukunst.

Die Glückwünsche für den Neubau

Bei einer kleinen Eröffnungsfeier am Freitag sprach Hoteller Gietz den Dank an Architekt Schradin und alle beteiligten Firmen für die prompte und gute Qualitätsarbeit aus. Architekt Karl Schradin erwiderte diesen Dank für alle Beteiligten, die stolz darauf sind, eine so schöne Aufgabe gemeinsam gelöst zu haben. Im Namen von Bürgermeister Rimmelspacher, der dienstlich abwesend war, würdigte Gemeinderat Lichtenberger diese Leistung als erheblichen Beitrag zum Ansehen unserer Stadt und dankte namens der Stadtverwaltung der Familie Gietz. Er sei von großer Bedeutung, daß es bei uns Männer gibt, die solche in vollem Umfang gelungenen Werke erstellen. Der 2. Vorsitzende des Verkehrsvereins R. Stöhrer sprach den Wunsch aus, daß das neue Haus dem Frieden dient und als Brücke zum Frieden wirkt. Auch bei dem Empfang heute vormittag, an dem zahlreiche Firmen- und Behördenchefs teilnahmen, wurden der Familie Gietz viele herzliche Wünsche für das Gedeihen ihres hochgeschätzten Unternehmens ausgesprochen.

Ein Ansporn für ganz Ettlilingen

Diesen guten Wünschen kann sich jeder Ettlilinger necklos anschließen, denn für unsere Stadt bedeutet der Erbrprinz eine erhebliche Wertsteigerung, die indirekt sämtlichen Einwohnern, vor allem dem Handel und Handwerk, zugute kommt. Zugleich ist der neue „Erbrprinz“ auch ein Ansporn für viele andere Ettlilinger Betriebe zur unermüdlichen Qualitätssteigerung. Der vermehrte Gästestrom steigert auch die Nachfrage bei den anderen Firmen und ermutigt dazu, bauliche und leistungsmäßige Verbesserungen in allen Branchen vorzunehmen.

Auch stadtbaulich ist der Hotelneubau ein Anlaß, um das Gesicht von Ettlilingen nach dieser Seite gründlich zu verschönern. Für die Durchreisenden auf der Rastatter- und Schillerstraße sowie die Altbahnfahrergäste sollte sich nicht nur das von Bäumen und Anlagen umsäumte Hotel, sondern die ganze Umgebung diesseits und jenseits der Straße mit einem einladenden Anblick darbieten. Wenn nach besten künstlerischen Entwurf unser Ettlilingen an dieser entscheidenden Stelle ein neues Gesicht erhalten hat, dann wird es nicht mehr vorkommen, daß Gäste des führenden Hotels am Platz nach wiederholtem Besuch fragen, welche Stadt eigentlich jenseits der Straße liege. Dann wird nicht nur der „Erbrprinz“ seinen internationalen Ruf behalten, sondern auch Ettlilingen dank dem Geschmack und der Tüchtigkeit aller seiner Bewohner als schöne Stadt in Europa glänzen, die aus allen Ecken der abendländischen Kultur wertvolle Schätze birgt. Mit der Eröffnung des Erbrprinz-Neubaus ist für ganz Ettlilingen eine noch größere Aufgabe als bisher gestellt.

ALBERT MEISSNER

Kunst- und Möbelschreiner
 Innenausbau

Ettlilingen - Schöllbrannerstr. 27 - Tel. 272

DAS ALTSOLIDE Haus für Bekleidung **A. STREIT** Ettlilingen

Wäsche-Ausstattung
 Teppiche - Läuferstoffe

EMIL HAFNER

Tapeten und Tapezierarbeiten

Karlsruhe - Karlstr. 24 - Tel. 4014

Rudolf Westermann

BAUGESCHÄFT

Ettlilingen, Bürgerweg 4

Garagenbau - Beton- und Bruchsteinarbeiten

Wilhelm Rech

Steinbruchbetriebe u. Straßenbau

ETTLINGEN (Baden)

Lieferung von Platten und Hausteinen aus Naturstein
 Lieferung und Ausführung von Pflaster aller Art
 Platten für Gartenanlage aus rotem Naturstein

BAUBEDARF

KARLSRUHE Karlstrasse 108-112
 Telefon Nr. 7174-71

liefert

sämtliche Baumaterialien
 Glasstahlbeton-Oberlichter
 Einmachtpöfe
 Stallartikel
 Gußwaren



Plattenausführungen
 Gips- und Steinholz-Estriche
 Fugenlose Steinholzböden, Isolierungen
 Kunststeinfabrikation



Gebrüder Himmelheber
 geg. Möbelfabrik 1768
 Karlsruhe, Kriegsstraße 23 am Nymphengarten

69005
 Ausstattung des Speisesaales

J. u. F. MÜLLER ETTLINGEN

Betonwarenfabrik - Gips- und Plattenspezialgeschäft

Telefon 113



führen aus:

Kunststeinarbeiten
 Kunststiebtreppeanlagen
 Plattenarbeiten
 Putz-, Stuck- und Estricharbeiten

FRIEDRICH HÄBERER

Spezialgeschäft für Linoleum

DL Fliessenbeläge

KARLSRUHE
 KARLSTRASSE 24
 TELEFON NR. 2224

Fenster

MARKSTAHLER & BARTH
 KARLSRUHE
 gegründet 1838

Innenausbau

Aus der Stadt Ettlingen

Einholung der Glocken für St. Martin
Von gutem Wetter begünstigt, holte eine feierliche Prozession gestern abend 7/7 Uhr die neuen Glocken für die St. Martinskirche an der Rastatter Straße ab.

In einer kurzen Feier vor dem Pfarrhaus hielt Stadtpfarrer Weick eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Glockenweihe hinwies.

Die Glocken wurden noch am Abend vom Lkw abgeholt und an dem aufgestellten Gerüst abgestellt. Dieselben wurden heute vormittag in dem Gerüst aufgehängt.

Die St. Martins-Pfarrei hat eine Festschrift zur Glockenweihe herausgegeben, die für 50 Pfg. erworben werden kann.

Einholung der neuen Spinnerel-Glocke
Am Montag, 4. Sept., nachm. 17 Uhr wird in einem feierlichen Empfang die neue Glocke für die Spinnerelkapelle eingeholt.

Zirkus Brumbach begeistert
Mit Spannung wurde am Donnerstag die Eröffnungsvorstellung vom Zirkus Brumbach erwartet.

Brumbach zu Pferd, wie auch Elsys, bei deren fliegenden Hüten es ein Lachen ohne Ende gab.

Rückgabe beschlagnahmter Möbel
Wie das Besatzungskostenamt Karlsruhe der Stadtverwaltung Ettlingen mitteilt, sind durch die Besatzungsmacht seinerzeit in der Stadt Ettlingen beschlagnahmte Möbel teilweise freigegeben worden.

Ettlinger Filmschau
„Zyanall“
Dieser Kriminalfilm behandelt die Geschichte eines Forschers, der von der wahnwitzigen Idee beherrscht wird, unter allen Umständen Geld für Experimente aufzutreiben.

Dieses interessante Thema wurde von dem jungen Regisseur Harald Röbbeling zu einer spannenden Filmhandlung ausgebaut und in Szene gesetzt.

Ferner wirken mit: Maria Andergast, Rudolf Frack, Klammaria Skala u.a.

„Arabische Nächte“
Dieser neue Universal-International-Film kann als ein Wunderwerk der Farbfilmtechnik bezeichnet werden.

razade, verkörpert durch den Filmstar Maria Montez, bilden den Mittelpunkt dieses bunten und turbulenten Bildstreifens.

Verband der Kriegbeschädigten
Die Ortsgruppe Ettlingen bekommt am Sonntag den Besuch der Ortsgruppe Bruchsal, die mit mehreren Omnibussen einen Ausflug und auf dem Heimweg für einige Stunden in Ettlingen Halt macht.

Männergesangsverein „Liedertafel“
Anlässlich einer Sängerehrung werden die Sänger der Liedertafel gebeten, am Dienstag, 5. Sept., sich pünktlich um 20.30 Uhr im Vereinslokal einzufinden.

Freiw. Feuerwehr nach Bruchhausen
Die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr treffen sich zur Abfahrt zum Feuerwehr-Jubiläumfest in Bruchhausen am Sonntag, 3. 9., 13.30 Uhr Ecke Rastatter- und Schillerstraße.

Aus dem Albgau

Busenbach
Busenbach, Sonntag 14.30 Uhr findet in der „Sonne“ die ord. Generalversammlung des Fußball-Clubs statt.

Sport-Nachrichten der EZ

Auf nach Ruppurr
Zum ersten Verbandsspiel tritt der Fußballverein mit folgender Besetzung an:
15.00 Uhr Markusch
Feininger Kiefer
Hug Huber Kandler
Kern Kohler Buchleither Zimmer Zinn

Die II. Mannschaft spielt bereits um 13.15 Uhr mit:
Weid Bayer
Knapp Vogel Mathis
Ehrle

TuS Ettlingen, Abt. Fußball
Die Fußballer des TuS Ettlingen empfangen am morgigen Sonntag den FC Karlsruhe-Ost zu einem Freundschaftsspiel.

Schwimmwettkämpfe
zwischen Ettlingen, Rastatt und Durlach finden am Sonntag, 3. Sept., um 14 Uhr in der Badeanstalt Ettlingen statt.

Die Boxer gehen nach Freiburg
Der Boxsportverein Ettlingen führt heute nach Freiburg zu den bereits angekündigten Boxkämpfen.

Wettervorhersage
Am Samstag Bewölkungsrückgang. Im Norden des Landes teilweise schon heiter. Höchsttemperaturen gegen 20 Grad.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Helmszeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187.

STELLENANGEBOTE

Weibl. kaufmännischer Lehrling
Intelligent, mäßig mit Vorkenntnissen. Zu erfragen unter Nr. 2691 in der EZ.

VERSCHIEDENES

Suche Frau oder Fräulein, welche Witwer mit 2 Kinder (7 u. 14 Jahren) gegen gute Bezahlung aufnimmt. Gebe auch Bandagen u. Ausbau ein. Wohnung. Anfrage unter Nr. 2706 in der Etlinger Zeitung.

ZU VERMIETEN

Caden mit Schaufenster zu verm.
Angebote unter Nr. 2703 an die Etlinger Zeitung.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension an zuverlässigen Herrn auf 1 1/2 J. vermieten. Voll. Telefonbenutzung. Zu erfragen unter Nr. 2690 in der EZ.

ZUMIETEN GESUCHT

1 Zimmer mit Küche von alleinst. berufstätiger Frau ge. Zufrag nach. Angebote unter Nr. 2643 an die EZ.

ZUKAUFEN GESUCHT

Böhlblockstein ca 500 Stück für Schuppenbau billigst zu kauf gesucht. Angebote unter Nr. 2689 an die Etlinger Zeitung.

Fussbodenbelag ca 130 qm billigst zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2680 a. d. EZ.

Bedachung für Schuppen 15x6 m billigst zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2692 a. d. EZ.

Frau Alwine Schurtz Wwe. geb. Spiegel
ist heute nacht im gesegneten Alter von fast 85 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen worden.

Theresia Günter geb. Selfried
heute nachmittag im Alter von 82 Jahren im Frieden heimgegangen.

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Etlinger Zeitung

Fahrzeug-Elektrik, Luisenstraße 5

STENOGRAFENVEREIN ETTLINGEN

Neue Lehrgänge in Kurzschrift
für Anfänger, Fortgeschrittene, Eilschrift und Eilschriftpraxis beginnen am 12. September 1950.

Albtal-Perle
Am Mittwoch, 6. September 1950
Schwarzwaldfahrt über Herrenalb-Talsperre-Sand-Gertelbacher Wasserfälle-Neuweier.

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 3. September, 14. So. nach Pfingsten; Tag der Glockenweihe, Schutzengel fest
6 Uhr Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Monatskommunion der Frauen

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 3. September (13. Sonntag nach Trin.)
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Lukas 10. 23-37)

Ruf 577
Metzgerei
GUSTAV GROS
Pforzheimer Straße 61

HOURLDIS
Sofort ab Lager
preiswert lieferbar
FRANZ A. KUNZ
Baustoffe
Malsch bei Ettlingen
Telefon Nr. 204

Doppelbriefbogen
mit Ansicht von Ettlingen
Stück 5 Pfennig
Erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Wunderform der Büste
Vollstoff, selbst bei kurzer Zeit auch bei starkem Nachdruck od. spül. Einwirk. durch sofortige Beladung mit der günstig. erhaltlichen Hormon-Emulsion
„WUNDERFORM“
Seit 12 Jahren bewährt, 10000 Dosierte, Vollstoffe anerkannt.
Pkt. 9,- DM u. Post. 90g. Nachb.
(Ausg. ab Fräpport, V. zu Verleumdung od. „A.“, Anweisung). Dies. Versand.
Schließlich in Apotheken oder direkt durch
J. Adams Institut Berlin W 30/
Prospekte über lebenswichtige, langjährige Erfolgswirkung gegen Rückgrat.

